**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 8 (1892)

**Heft:** 46

Rubrik: Verschiedenes

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fie aber die Verfügung über die der Ortschaft zugeleitete Elektrizität, deren Verteilung oder Verwertung, in ihrer Hand behalten wollen.

## Verschiedenes.

Rantonale Gewerbeausstellung Glarus. Die lekte Hauptversammlung bes handwerts- und Gewerbevereins Glarus hatte ben Borftand eingeladen, mit Zuzug anderer Gewerbe= treibenben zu prufen, ob in nachfter Beit wieber eine fantonale Bewerbeausftellung ftattfinden folle. Letten Montag fand biefe Borbereitung ftatt. Es machten fich zwei Strömungen geltenb. Bahrend bie einen einen Zeitraum bon 20 Jahren von einer Ausstellung gur anbern verftreichen laffen und also eine Ausstellung erft ums Jahr 1900 herum in Aussicht nehmen wollen (bie lette war im Jahr 1880), glaubte die große Mehrheit ber Versammlung, diefer Zeitraum fei bei ber heutigen raschen Entwicklung der Technik im Bewerbe zu lang. Der Antrag ber Kommission in der Haupt= versammlung geht nun laut "Gl. Nachr." dahin: Es ift für bas Jahr 1895 eine kantonale Ausstellung in Ausficht zu Der befinitive Entscheib foll mit Rudfichtnahme auf ben Bang ber Industrie, resp. auf tie Erwerbsberhälts niffe erft im Frühjahr 1894 gefaßt werden. Immerhin find im nächsten Winter die grundlegenden Borarbeiten auszu=

Handwerkerverein von Biel und Umgebung. In der zahlreich besuchten Hauptversammlung vom Sonntag den 5. Februar 1893, im Casé Ksund dahier, wurde der Borstand folgendermaßen neu gewählt: Grüring-Dutoit, Schlosser, Prässident; Jakobn, Pianosabrikant, Vizepräsident; H. Schneider, Buchdrucker, Sekretär; Kreds, Spenglermeister, Kasser: die Herren Manz, Schuhmachermeister; Külling, Masser: die Herren Manz, Schuhmachermeister; Külling, Masser und Ofterwalder, Mechaniker. Letzterer an State des ablehnenden Herrn Dellsperger, Schreinermeister. Als Rechnungsrevisoren sungiren die Herren Chger, Gemeinderat und Güdel, Mechaniker.

Die Jahresrechnung bilancirt in den Ginnahmen und Ausgaben mit Fr. 789. 50 und weist einen Kaffabestand von Fr. 489. 52 auf.

Die Mitgliederzahl betrug Ende 1892 98, ift aber durch seither erfolgte Neuaufnahmen bereits auf 105 angestiegen. Bon Jahr zu Jahr blüht dieser Berein auf und wird immer mehr der Sammelpunkt des hiesigen Handwerkerstandes.

Auf erfolgte öffentliche Ginladung hin haben sich für bie im Frühjahr 1893 stattfindenben Lehrlingsprüfungen bereits 26 Lehrlinge aus den verschieden Berufsklassen angemelbet.

Oftschweiz. Bäderverband. Zur Beachtung für Eltern und Vormünder! Wir machen Eltern und Vormünder! Wir machen Eltern und Vormünder, welche Knaben bei Bädern oder Konditoren in die Lehre geben wollen, aufmerksam, barauf zu achten, daß die betr. Meister dem Verbande angehören; nur diese allein sind im Stande, den Lehrlingen nach den Vorschriften des Zentral-Verbandes und dessen einheitlichem Lehrvertrage die nötigen Ausweise zu erteilen, um sie an ihrem späteren Fortkommen nicht zu hindern. Lehrlinge, welche die kantonale Prüfung absolvirt haben, deren Lehrmeister nicht Verbandsmitglied ist, bekommen kein Verbandsbuch. Ein Arbeiter ohne Verbandsbuch darf statutarisch nicht angestellt werden und geht jeder Unterstützung, die an Orten, wo Innungen bestehen, gemeinsam verabfolgt wird, verlustig.

Wir warnen beshalb Alle, ohne diese Vorschrift in die Fremde zu gehen und ersuchen Eltern und Vormünder, sich zuerst zu erkundigen, daß der Lehrmeister Mitglied des schweizerischen Bäcker= und Konditoren=Verbandes ist. Alle Folgen der Nichbeachtung finden tein Anrecht. — Diese Anzeige erscheint in allen schweizerischen Zeitungen.

Holzschniklerei in Brienz. Der Industrieverein von Brienz berät fleißig, wie die 50,000 Franken Bundesbeitrag für die Beteiligung der Schniklerei an der Weltausstellung

in Chicago zu verwenden seien. Die Vertreter sind gewählt, nämlich die Herren Audolf Jäger, Josef Schmidiger und Peter Linder auf dem Trachtbach. — Am See erhebt sich die hübsch gebaute Industriehalle, die vom kommenden Sommer an als Ausstellungsgebäude und Zentralverkaufsstelle für die Brienzer Holzwaren dienen soll.

Rollmaterial der schweizerischen Eisenbahnen. Der schweizerische Wagenverband, dem die meisten Normalspurbahnen angehören, hat im letzten Oktober beschlossen, burch Anschaffung weiterer 658 Güterwagen den Bestand, über den er verfügt, auf rund 10,000 Stück zu bringen. Bon dieser Neuanschaffung fallen 171 Güterwagen auf die Nordostbahn. Der Verwaltungsrat dieser Gesellschaft hat nun laut "N. Z. Ztg." in seiner Situng vom 29. Dezember die Direktion ermächtigt, diese 171 Wagen, wovon etwa fünf Sechstheile aus gebecktem und ein Sechsteil aus offenen Wagen mit gloßer Bodensläche bestehen sollen, in den Jahren 1893 und 1894 anzuschaffen; 150 Stück in einem Kostenbetrage von Fr. 540,000 werden in das Baububget für 1893 eingestellt.

Das schweizerische Landesmuseum hat von der Steinfabrik Zürich ein wertvolles Geschent erhalten. Es ist dies eine in fünstlichem Sandstein hergestellte Reproduktion des Grabmahles von Ritter Bernhard Gradner von 1489 in der Kirche zu Eglisau. Dieser erste Bersuch der Steinfabrik Zürich, alte Skulpturen abzusormen, darf als ein vorzüglich gelungener bezeichnet werden. Die Kopie besitzt infolge des Sandsteinkornes ganz den Charakter des Originals und ist den gewöhnlichen Ghpsabgüssen von Gradmonumenten weit überlegen. Das interessante Denkmal hat vorläusig im Erdgeschoße des alten Kaushauses Unterkunft gefunden und ist wohl der Besichtigung wert.

Die ersten Produkte der neuen Zuderraffinerie in Monthey sind diese Woche spediert worden. Gin Waggon derselben kam nach St. Maurice. Vorher aber sandte man den ersten Block dem Bundesrat und den zweiten dem Staatserat von Wallis. Der Zucker von Monthey wird nicht in Stöcken in Handel gebracht, sondern in rechtwinkligen Blöcken von 10 und 20 Pfund. Er soll im Geschmack demjenigen von Paris sich nähern.

Bollpolitisches. Die "Schweizer. Bauzeitung" macht auf einen Artikel in der deutschen Zeitschrift "Stahl und Eisen" aufmerksam, welcher zeigt, daß man in Deutschland auch auf dem Gebiete der Eisenindustrie Rutzen aus dem Bollkrieg zwischen Frankreich und der Schweiz zu ziehen hofft. Das Organ der deutschen Eisenhütten erinnert nämlich daran, wie die deutsche Industrie aus dem Zollkrieg zwischen Desterreich und Rumänien beträchtlichen Rutzen gezogen habe. In noch viel größerem Maßstade werde dies bei dem schweizzerischen Zollkrieg mit Frankreich geschehen. Im Jahre 1891 habe die Schweiz für mehr als acht Millionen Franken Eisenwaren aus Frankreich bezogen, deren Lieferung nun zum größten Teil Deutschland zufallen werde, da die ershöhten Ansätze des schweizerischen Generaltarifs eine Einfuhr aus Frankreich thatsächlich unmöglich machen.

Uhrmacherei. Uhrenmacher Schaltenbrand in Bruntrut hat eine Uhr hergestellt, welche 40 Tage geht. Er hat ein Patent auf diese Erfindung genommen. Der Mechanismus kann auch bei Wanduhren 2c. angebracht werden.

Totenliste. In Basel starb A. Köchlin = Geigh, Ständerat und Präsident der Handelstammer, 72 Jahre alt; in Chur Telegrapheninspektor Peter Salis = Soglio.

Schulhausbau Flawil. Der Gemeindeschulrat von Flawil übergab ben Bau des Primarschulhauses ber Firma Scheier u. Dürtscher, Bauunternehmer in St. Gallen.

Reinigung von Meffingegenständen, welche durch Rauch und hite so schwungig geworden sind, daß sie sich nicht durch Oralfäure reinigen lassen, geschieht folgenbermaßen: Man reibt zuerst in Pottaschenlauge ab, dann taucht man in eine Mischung von gleichen Teilen Salpetersäure, Schwefelsäure und Wasser ein, wächst darauf ab, spült gut, trocknet und politt.

Reinigung von Majchinenteilen. Um Maschinenteile, welche durch Schmieröl und Staub klebrig geworden sind, zu reinigen, legt man sie in eine heiße Lösung von 10—15 Teilen Aetnatron und 100 Teilen Soda in 1000 Teilen Wasser, spült sie mit reinem Wasser ab und trocknet sie. Zur Verhütung einer Verhärtung der Schmieröle kann man die Maschinenteile zeitweise einölen.

Eine Imitation der antiken Bronze kann man nach einer neueren Erfindung einfach daburch gewinnen, daß man den oder die betreffenden Gegenstände in eine Lösung legt, welche aus einem Teile Eisenchlorid und zwei Teilen Wasserbesteht. Die Länge der Zeit, während welcher die Artikel in dieser Lösung liegen bleiben, regulirt die Tiefe des Farbenstones.

Schneidelade zur Herstellung von Gehrungen. Batent Ernft Reiß. Bei Brettern und Leiften, welche mit ben Langstanten nach oben gerichtet find, murben Behrungen bisher in ber Beife eingeschnitten, bag zuerft eine Borzeichnung vorgenommen und bann mit ber Sage nachgeschnitten wurde. Es ift wohl leicht einzusehen, daß ein derartiger Borgang fehr zeitraubend ift, gang abgefeben bavon, daß ber Arbeiter nicht in ber Lage ift, ben Schnitt ficher und genau auszuführen. Diefer lettere Umftand, ber an und für fich geeignet ift, den Wert des Produktes zu schmälern, ift wieder Beranlaffung, daß die Arbeitsftude öfters nachgearbeitet werden muffen, was zur natürlichen Folge hat, daß die Her= ftellungskoften nicht unbeträchtlich erhöht werden. Man hat fonach bei ber bisherigen Berftellungsmethode zwei fcmerwiegende Uebelftande: einerseits die schwierigere und ungenaue Arbeit, andererseits die erhöhten Berftellungskoften.

Die oben erwähnte Erfindung schließt das Borzeichnen ganz aus und trothem ist es durch dieselbe möglich gemacht, einen vollkommen exakten Schnitt auszuführen.

Die Schneibelabe befteht aus zwei Baden, welche mit ftählernen Führungsichienen versehen find. Die eine der beiden Baden trägt bie Stellichienen, mahrend an ber zweiten Die Stellichrauben angebracht find. Durch eine an den Stellichienen angebrachte Mageinteilung wird es ermöglicht, bag bie bie Stellschrauben tragende Bade genau nach ber Dice und Angahl der Bretter eingeftellt werden tann. Der Borgang bei Anwendung ber Borrichtung ift folgender: Es wird eines ober mehrere Bretter ober Leiften aufgestellt und bie Schneibelabe barauf gefest; bie Stelle, an welcher ber Schnitt vorgenommen werden foll, kann burch eine Linie markiert Die an der Schneibelade befindlichen Führungsichienen führen die Säge fo, daß bie Scharfe berfelben weber nach der einen noch nach der anderen Seite hin abweichen tann und auf diese Beise ben beabsichtigten Binkelschuitt genau ausführt. Damit die Sage nicht zu tief in bas Solz eindringe, beziehungsweise, daß der Schnitt nicht tiefer gehe, als beabsichtigt und notwendig ift, ift an berfelben parallel zur Schärfe eine Metalleifte angeordnot, welche mittelft Stellschrauben in geeigneten Führungen entsprechend eingestellt werden tann. Da an ben Führungen ber Metalleifte eine Mageinteilung angeordnet werden fann, fo fann ber Schnitt in Folge der genauen Ginftellung nach diefer Ginteilung auf ben Millimeter genau ausgeführt werben. Soll ber Schnitt tiefer gehen, so wird die Metalleiste höher gestellt, das heißt naher an den Ruden ber Sage; wird ein minder tiefer Schnitt beabfichtigt, fo wird die Leifte tiefer, das heißt naber an ber Scharfe ber Sage eingestellt.

Stanferhorn-Bahn. Im Ingenieurs und Architektensverein (Sektion Walbskätte) in Luzern hielt Herr Zivilingenieur F. Boffardt einen intereffanten Bortrag über den Oberbau und das Rollmaterial der Stanferhorn-Bahn. Dieselbe, für Seilbetrieb eingerichtet, besitzt ein eigentümliches Bremsspstem, eine Erfindung ihrer Erdauer, der Herren Bucher und Durrer, welches dem "Luz. Tagblatt" zufolge die Aufmerksamteit der Techniker zu fesseln geeignet ist. Die Bahn ist ohne Zahn=

schienen; die automatisch wirkenden Bremszangen umfassen ben konisch geformten Kopf der Laufschienen, den sie seit umfassen und so den Wagen auf eine Distanz von höchstens einem Meter dei stärkstem Gefäll zum Stillstehen bringen. Den Antried erhält der Bremsmechanismus aus der Abhäsion der Laufräder an die Schienen; zugleich wird durch die in Thätigkeit tretenden Bremszangen der Wagen auf die Schienen niedergepreßt und damit die Abhäsion vermehrt; Ursache und Wirkung verstärken sich also gegenseitig. Bei einem allfälligen Seilbruch wird der Bremsmechanismus selbstthätig eingeschaltet und um so nachdrücklicher angezogen, je stärker die Laufräder sich herumbewegen. Die Erfindung soll sich bei allen Proben vorzüglich bewährt haben und an Sicherheit der Funktion jedem andern Spstem überlegen sein.

Wasserversorgung Winterthur. Im vergangenen Jahre gewährte die politische Gemeinde Winterthur dem Stadtrat für den Ankauf und die Fassung der mächtigen Hornsägequelle und ihres Sammelgediets einen bedeutenden Kredit. Heute sind die Arbeiten vollendet; es handelt sich nun um die Juleitung des Wassers nach der Stadt. Der Stadtrat wird der Frühjahrsgemeindeversammlung Anträge stellen. Die Kosten der Juleitung sind auf 581,112 Fr. veranschlagt. Jur Deckung der Ausgaben soll ein Anleihen zu  $3^{1/2}$  Prozent aufgenommen und mit demselben der Baukonto des städtischen Wasserwerks belastet werden.

Wafferverforgung Bogingen. Die Ginwohnergemeinde beschloß am 5. bies die Ausführung ber Bafferversorgung nach bem Projekte Ritter-Egger, wonach eine am Fuße bes Bözingerberges unterhalb bes Dorfes entspringende, reiche Quelle in ein Reservoir gepumpt werden foll, um von da aus in die Saufer und Brunnen des Dorfes geleitet zu werben. Die nötige Rraft wird burch die Erftellung einer Bafferwert-Unlage im Taubenloch gewonnen, nachdem Bogingen voriges Jahr von der Regierung die Konzession gur Ausbeutung ber noch verfügbaren Bafferfraft in ber Schug von etwa 150 Pferden erhalten hatte. Die darüber hinaus verfügbare Rraft wird zu induftriellen ober Beleuchtungs= zwecken verwendet werden. Die Koften find auf 200,000 Franken veranschlagt und die Wasserversorgungskommission hat Auftrag erhalten gur Beschaffung bes nötigen Gelbes sowohl wie zu sofortigen Inangriffnahme der Arbeiten.

**Bafferwerke.** Berschis, das nur 12 Minuten von der Bahnstation Flums entfernt liegt, soll bereit sein, die ihm gehörende Wasserfaft von zirka 200 Pferdestärken nehst benötigtem Boden an tüchtige Unternehmer zur Errichtung eines industriellen Etablissements gratis abzugeben. Es ständen in genannter Gemeinde an Arbeitskrässen zirka 100 Personen zur Verfügung.

Die Gotthardbahngesellschaft hat die Studien über Berwertung der Wasserräfte des Marobbiaslusses dei Bellinzona
wieder aufnehmen lassen. Man hofft, mehrere Hunderte von
Pferdekräften zu gewinnen, die dann zur elektrischen Beleuchtung des Bahnhofes von Bellinzona und der Reparaturwerkstätten und zu sonstigen Zwecken benügt werden.

Bur Nutbarmachung der Wasserkräfte des Rheins bei Laufenburg sind anfangs vorigen Jahres der Regierung des Kantons Aargau zwei Konzessionsgeluche eingereicht worden, das eine von der schweizerischen Druckluste und Glektrizitäuse gesellschaft in Bern, das andere von dem englischen Ingenieur Dierden. Nachdem der letztere mit der Einreichung der im Einverständnis mit dem großherzoglich badischen Staatsministerium von beiden Konzessionsbewerbern einverlangten ause gearbeiteten technischen Borlagen immer noch zögert, während die schweizerische Druckluste und Elektrizitätsgesellschaft auf Erledigung ihrer seit Monaten unterbreiteten Projekte dem Bundesrate für sich und zu Handen des großherzoglich das bischen Staatsministeriums zu übermitteln mit dem Ersucken

um Ginleitung der erforderlichen Schritte für gemeinschafts liche Konzessionierung des Unternehmens. Ganz reif scheint die Sache dort auch noch nicht zu sein.

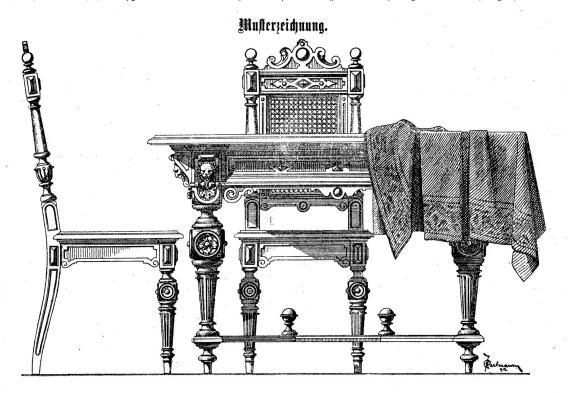
Für die Uebernahme des 1. Bauloses der Klausenstraße — Damm unterhalb Spiringen und Straße bis zum Schulhause in dorten — hatten sich 18 Bewerber angemeldet. Der Kostenvoranschlag für diese Strecke betrug 104,000 Fr. Die Vergabung erfolgte zu einem bedeutend billigern Preise. Uebernehmer sind die Herren Wilhelm Buchser in Amsteg, Z. Broggi und J. Bianchi in Wassen und Ingenieur Galli in Göschenen. Damm und Straße müssen die Entwässerung des Abhanges von Spiringen sind noch genauere Studien zu machen, bevor diese Arbeit in Angriffgenommen werden kann.

Bahnhofbauten. Nach dem Berliner Aftionar hat ber Frantfurter Hauptbahnhof 261/2 Millionen Mark gekoftet.

rädrigen Wagen sieht, beträgt 42 Zentner; dieselbe reicht bis auf eine Höhe von 22 Metern und ist für die höchsten Häuser berechnet, da ja nach dem neuen Baugesetz die Höhe der Gebäude auf 20 Meter festgesetz ist. Das prachtvoll gearbeitete Gerät ist nach neuestem System angefertigt und sowohl für Pferdebespannung als auch für den Zug durch die Mannschaft eingerichtet. Zur Bedienung bedarf es eines Führers und sechs Mann.

# Technisches.

Gine sichere Spiritusprobe. "Das weiß der Kucuck, der Spiritus ist wieder mal das reine Wasser!" Solche und ähnliche Ausrusc kann man alle Tage hören. Gin ganz gutex, sicheres und dabei billiges Mittel, den Spiritus auf seinen Taufgehalt zu prüfen, will ich hier, schreibt R. K. in der "Werkstatt", angeben für diejenigen, welche nicht im



Banwesen in St. Gallen. Auf bem Rosenberg in prachtvoller Lage läßt Herr Dr. Schmidt ein großes Institutsgebäude erstellen; sein bisheriges ist für den Andrang der Zöglinge aus aller Herren Länder viel zu klein. Lon den obern Stockwerken des zum Ban ausgeschriebenen Gebäudes wird man ein herrliches Kundbild vom Thurgau, Bodensee, St. Gallen und den Appenzellerbergen (Säntis 20.) genießen. Gebenso werden dies Frühjahr einige andere schone Reubauten am Rosenberg ausgesührt werden. Sodann werden in Angriff genommen werden: die großen Schlachthausbauten und das projektierte Pensionshaus neben dem Bürgerspital, — im übrigen herrscht keine große Baulust, da in diesem Fache in den letzten Jahren fast zwiel geleistet worden ist und jetzt viele Wohnungen leer stehen. Wenn der ordentliche Gang der Industrie anhält, wird jedoch keine Krisis eintreten.

Die Arbeiten der Steinachüberwölbung werden nächstens beginnen; denn das Baubureau (Ingenieur L. Kilchmann) schreibt 12 häuser und Ställe zum Abbruch aus, die sich an den Ueberbauungsstellen befinden.

Eine schöne Leiter hat die Feuerwehr der Stadt Zürich erhalten. Dieselbe kommt aus der bekannten Feuerwehr-Requisitenfabrik von C. G. Magirus in Ulm und kostet 3550 Fr. Das Gewicht der Leiter, die auf einem vierBesitze einer Spirituswage sind, aber doch gern die Stärke von solch fraglichem Spiritus probiren möchten. Also man nimmt einen alten Blechlöffel, schützet eine Kleinigkeit Schießpulver hinein, gießt darüber den zu probirenden Spiritus, und zündet mit einem Streichhölzchen den Spiritus im Blechlöffel an. Der Spiritus verbrenut; ist derselbe gut, bis auf den letzen Rest, so blitzt das Pulver auf und der Besitzer des Spiritus kann zusrieden sein. Ist aber der Spiritus arg getaust, so wird das Pulver naß bleiben und natürlich auch nicht verbrennen. So einfach, wie die Sache ist, ebenso gesahrlos ist die Probe, selbstverständlich hält man die Nase nicht gerade über den Spirituspulverlöffel, wenn man den Spiritus angezündet hat. Aber zuverläßig ist diese Probe, man versuche es nur einmal.

Fußbodenbelege aus Holzwolle. Den Fußboden-Fülslungen in unseren Wohnhäusern wird vielfach zur Laft geslegt, daß sie die Ursachen von Infektions-Arankheiten bilden. Infolgedessen macht man jett bei einer rationellen Fußbodensunterfüllung Anspruch auf Feuersicherheit, Leichtigkeit und Herstellung aus Materialien, die Infektionskeimen und Ungeziefer den Aufenthalt verleiden. Bon den discher angewandten Materialien genügte keins gleichzeitig diesen Ansprüchen; Sand, Asch oder gar Bauschutt sind die gebräuchslichsten Mittel. Eine O. Schwarz in München neulich pas